Klaus Burgmeier, Amt für Soziale Arbeit Wiesbaden

AKTiS – Aktiv im Stadtteil Ein Projekt des Amtes für Soziale Arbeit der Landeshauptstadt Wiesbaden

Kontrakte, Verbünde, Verbände - die Organisation integrierter Bildungs- und Betreuungsangeboten lautete das Thema der Zielgruppenkonferenz. Der vorliegende Beitrag konzentriert sich vor allem auf den Aspekt Kontrakte, Verbünde, Verbände und die Frage, wie lassen sich problemlösungsbezogen integrierte Angebote entwickeln. Am Ende des Beitrages werden einige Beispiele aus dem Bereich Bildungs- und Betreuungsangebote kurz vorgestellt.

1. Hintergrund

Öffentliche und halböffentlich geführte Diskussionen zur sozialen Situation und vermeintlich problematischer Erscheinungsformen einiger Siedlungen und Stadtteilen bildeten in Wiesbaden den Anlass, ämterübergreifend[1] eine Siedlungstypologie zur Erkennung und Beobachtung von Stadtteilen/Quartieren mit besonderen sozialen Bedarfslagen im Sinne eines sozialräumlichen Siedlungsmonitorings zu entwickeln. Zusätzlich zu Quartieren mit vermuteten besonderen Bedarfslagen wurden aus Vergleichsgründen Siedlungen in das Beobachtungssystem aufgenommen, die ähnliche bauliche und soziale Strukturen bzw. Ausgangsbedingungen aufweisen. Für sechs Beobachtungsdimensionen[2] wurden Indikatoren hinterlegt, die es erlaubten, mit Hilfe eines Punktesystems zur Bewertung bestimmter Ausprägungen, eine Einteilung in mäßige, hohe und sehr hohe Bedarfslagen der untersuchten Stadtteile / Quartiere vorzunehmen. [3]

Die Auswahl der sieben AKTiS-Stadtteile innerhalb des Sozialdezernates erfolgte anhand einer Prioritätensetzung. Kriterien hierbei waren die Ergebnisse des „Rankings“ der AG Soziale Siedlungsentwicklung und die Einschätzung von Potentialen der Selbstorganisation (z.B. Vorhandensein von Stadtteilkonferenzen). Ausgenommen waren von vornherein die Programmgebiete des Bund-Land-Programms „Soziale Stadt“.

Das Projekt AKTiS – Aktiv im Stadtteil startete im Oktober 2000 und ist befristet bis Ende 2005. Getreu dem Motto „Ohne Moos geht’s los!“ stehen dem Projekt AKTiS keine Sach- oder Investitionsmittel zur Verfügung. Die Dienstleistung der Mitarbeiter/innen von AKTiS besteht in der Moderation und Evaluation der sozialen Stadtteilentwicklungsprozesse in den sieben ausgewählten Stadtteilen. Das Projekt AKTiS soll im Sinne von Forschung und Entwicklung einen konkreten Beitrag zur „Prototypenentwicklung“ der stadtteilbezogenen Sozialplanung und Sozialarbeit leisten.

Auf der Basis von Daten und Fakten des Siedlungsmonitorings und deren Interpretation, der Aussagen aus dem Wiesbadener Sozialatlas und dem Erfahrungs- und Beobachtungswissen der professionellen und der semiprofessionellen Akteure sowie der Einwohner/innen des jeweiligen Quartiers[4] wurden gemeinschaftlich Stärken- und Schwächen-Analysen und darauf aufbauend soziale Stadtteilentwicklungspläne mit präzise definierten Handlungsmittelpunkten erarbeitet. Lokale Handlungsprogramme für die soziale Stadtteilentwicklung waren damit beschrieben.

2. Methoden und Instrumente

Für alle Projekte des sozialen Stadtteilentwicklungsplanes gilt als gemeinsam mit den Stadtteilforen verabredetes methodisches Vorgehen die Entwicklung und Steuerung der Projekte anhand einheitlich aufgebauter Projektskizzen und darauf basierender Statusberichte. Generell hat die Erfahrung gezeigt: die Investition in eine ausführliche Planung ist eine Investition in die Wahrscheinlichkeit des guten Gelingens von Projekten.

1) Mitglieder der AG Siedlungsentwicklung waren Vertreter des Amtes für Wahlen, Statistik und Stadtforschung, des Wohnungsamtes und des Amtes für Soziale Arbeit

2) Die Beobachtungsdimensionen sind im Einzelnen: „Riskante biographische Lagen“, „Fluktuation / Wohndauer“, „Erwerbsausschluss“, „Ethnische Segregation“, „Siedlungsbedingungen“ und „Administrative Intervention“

3) Eine ausführliche Darstellung findet sich in dem Beitrag „Aufbau eines Monitoringsystems zur sozialen Siedlungsentwicklung“ in Statistische Berichte 2/2001 des Amtes für Wahlen, Statistik und Stadtforschung

4) In allen Stadtteilen wurden aktivierende Leitfrageninterviews mit relevanten Akteuren und Einwohner/innengruppen durchgeführt.

Muster Projektskizze

Hintergrund: • **Stärken Schwächen Analyse** • **Handlungsmittelpunkte**	Dieser Bezug ist bei allen Projekten anzugeben.
Teilziel	
Zielgruppe	
Teilprojekte oder Aktivitäten	
Wesentliche Ergebnisse und Angaben, wie sie überprüft werden können (Indikatoren und Quellen)	Hier ist zu überprüfen, ob die Quellen bereits vorhanden oder erst zu schaffen sind. Im zweiten Fall ist dies in die Projektplanung mit aufzunehmen.
Beteiligte:	s. hierzu das untenstehende Muster einer Beteiligtenanalyse
Ressourcenabschätzung	Eine erste Kalkulation ist vorzunehmen.
Bereits vorhandene Ressourcen	Hier hat die Erfahrung gezeigt, dass häufig mehr Ressourcen vorhanden sind, als am Anfang gedacht: Räume, Know How einzelner Personen, Ehrenamtliche...
Annahmen zur Umsetzung und zur Zielerreichung	Ein wichtiger Schritt in der Projektplanung: sollten die Annahmen nicht eintreffen oder realisierbar sein, kann dies einen Stopp des gesamten Projektes (wenigstens in der bisher vorgesehenen Form) zur Folge haben.
Projektzeitraum	
Projektgruppe	
Projektverantwortlicher	

Zur Steuerung der (z.B. in der Stadtteilkonferenz) gemeinsam verabredeten Projekte ist die regelmäßige Erstellung von Statusberichten verabredet worden. Entgegen der ursprünglichen Zielsetzung einer vierteljährlichen Berichterstattung scheint sich ein halbjährlicher Berichtszeitraum einzupendeln. Basis für den Statusbericht ist die jeweilige Projektskizze. In diesem Zusammenhang ist mehrfach deutlich geworden, dass eine gründliche Planung unverzichtbar für die Aussagekraft des Statusberichtes ist und die Diskussion um die Ergebnisse und die daraus abzuleitenden nächsten Schritte wesentlich erleichtert.

Muster Statusbericht

Berichterstatter/ in:	Datum:
Berichtszeitraum:	
Teilziel: von der Projektskizze zu übernehmen	
Hintergrund: wesentliche Probleme / Handlungsmittelpunkt von der Projektskizze zu übernehmen. Damit wird der Bezug deutlich in Erinnerung gerufen.	
geplantes Ergebnis : von der Projektskizze zu übernehmen	

geplante Aktivitäten	**durchgeführte Aktivitäten**	**Abgleich / Prognose**
Um hier Angaben machen zu können, ist eine vorige „Feinplanung“ auf der Basis der Projektskizze notwendig.	Angaben zum inhaltlichen und zeitlichen Umfang der erledigten Aufgaben	Der Abgleich bezieht sich vor allem auf die Einhaltung des inhaltlichen und zeitlichen Umfangs

erreichtes Ergebnis:	**Beurteilung und Auswertung:**
Hier werden Aussagen bezogen auf das geplante Ergebnis getroffen (erreicht? Nicht erreicht? In veränderter Form erreicht?).	Hier werden Aussagen hinsichtlich der zu erwartenden Entwicklung, Schwachstellen, ersten Erfolgen, besonderen Chancen und Risiken eingetragen.

Konsequenzen für den weiteren Verlauf des Projektes:	**Wer**	**Bis wann**
Aussagen zur möglichen Beendigung oder (veränderten) Fortführung des Projektes (evtl. wird eine neue Projektskizze notwendig) unter Angabe der nächsten Schritte.		

Beteiligtenanalyse

Ein wichtiges Instrument bei der Planung und Durchführung von Projekten – insbesondere beim Start neuer Projekte – ist die Beteiligtenanalyse. Hiermit können subjektive Einschätzungen zu den jeweiligen Kooperationspartnern, der vorgesehenen Zielgruppe und zur Einbindung für das Projekt wichtiger Akteure (z.B. Schulleitungen) erhoben werden. Die daraus abgeleiteten Aktivitäten sind in die „Feinplanung“ der Projekte (geplante Aktivitäten s.o) aufzunehmen.

PPÜ-Beteiligtenanalyse

AKTiS – Aktiv im Stadtteil

Was soll durch die Beteiligtenanalyse gelöst werden: .....

Beteiligte	Bedeutung	Interesse	Potentiale	Bewertung	Aktivitäten
Immer natürliche Personen nennen	Bezogen auf das zu lösende Problem	Offene, verdeckte Hoffnungen, Erwartungen, Haltung gegenüber Hauptakteur	Was kann der Beteiligte zur Problemlösung beitragen?	Schlussfolgerungen für die weitere Planung	Was tust Du, den / die Beteiligte(n) einzubinden?
	•	•	•	•	•
	•	•	•	•	•

3. Beteiligungsformen

Zu Beginn des Projektes führte AKTiS – bezogen auf das jeweilige Quartier – in allen sieben Stadtteilen Leitfrageninterviews zu Einschätzungen und Erfahrungen hinsichtlich dessen Stärken und Schwächen, der vorhandenen (besonderen) sozialen Problemlagen sowie bisheriger Projekterfahrungen (eigener oder als Betroffener) durch.

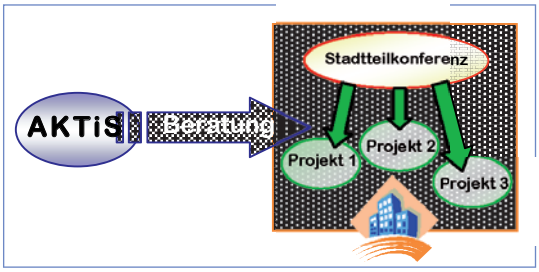
Vor allem die Fragen zu den Stärken und Schwächen sowie den besonderen sozialen Problemlagen hatten einen deutlichen Aktivierungseffekt. Wir konnten zu einem späteren Zeitpunkt daran anknüpfen. Die Aussagen zu den bisherigen Projekterfahrungen ergaben Anhaltspunkte zur Motivationslage für die noch zu planenden Projekte, ermöglichten eine erste Einschätzung zum Qualifizierungsbedarf für Projektarbeit und wiesen auf bereits vorhandene Ressourcen (insbesondere zum Know How bei der Beteiligung von Bewohner/innen) hin.

Die Auswertung der Interviews war neben der Analyse der sekundärstatistischen Daten Ausgangspunkt für die Stärken- und Schwächen-Analyse und deren Diskussion in den jeweiligen Stadtteilforen. Für jedes Quartier wurden die Aussagen auf drei bis vier Handlungsmittelpunkte verdichtet, die eine wesentliche Basis für die Projektplanungen darstellten. Die so erreichte Verständigung über Ursachen und Wirkungen von sozialen Problemen in den einzelnen Quartieren hatte vor allem zu Beginn des Projektes AKTiS einen weiteren aktivierenden Charakter.

Die Rolle von AKTiS bei den Projekten des sozialen Stadtteilentwicklungsplanes

Auf Initiative des Sozialdezernates wurde seit Anfang der 80er Jahre begonnen, in Stadttei-

len mit besonderen Bedarfslagen Stadtteilkonferenzen zu bilden. Stadtteilkonferenzen sind freiwillige stadtteilbezogene Zusammenschlüsse von Vertreter/innen sozialer Diensten und Einrichtungen der Sozialverwaltung, der freigemeinnützigen Träger und wichtiger Akteure im Stadtteil wie z.B. Schulen, Kirchengemeinden, Wohnungsbaugesellschaften, Vereinen, sozialen Initiativen und Bürgergruppen. Sie haben das Ziel, ihre stadtteilbezogene Arbeit zu koordinieren und sich damit zielgerichteter auf Problemlagen und Bedürfnisse des Stadtteils hin abzustimmen. In einzelnen Stadtteilen findet eine gemeinsame Arbeits- und Projektplanung statt, die es ermöglicht, kooperativ neue bedarfsgerechte Angebote zu entwickeln. Die Stadtteilkonferenzen haben kein eigenes Budget und keine feste Führung, sondern bilden in der Regel ein selbstorganisiertes Netzwerk von Fachkräften und (teilweise) Bürger/innen, die an der Entwicklung ihres Stadtteils interessiert sind. „Entscheidungen werden in der Regel im Einvernehmen über Aushandlungsprozesse und nicht über Mehrheitsvoten herbeigeführt." (Brennecke / Brülle 2001, S. 35)



Eine der Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Projektes bestand darin, der „operativen Verführung" standzuhalten, d.h. nicht selbst in die Planung und Umsetzung von Projekten einzusteigen, sondern in der aktivierenden und beratenden Rolle zu bleiben und nicht durch eigenes Tun die Machbarkeit von Projekten zu zeigen.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass durch die eingeschlagene Vorgehensweise aufgrund des gemeinsamen Problemverständnisses grundsätzlich Bereitschaft vorhanden ist, zeitlich begrenzte Projekte anzugehen. Es besteht die berechtigte Aussicht, dass sich das Verfahren und das Instrument des sozialen Stadtteilentwicklungsplans mit dem darin enthaltenen Handlungsprogramm aus dem Prototypenstatus heraus als standardisierte Form der sozialen Stadtteilentwicklungsplanung entwickeln lassen.

4. Projekte

Ausgehend von den Handlungsprogrammen der sozialen Stadtteilentwicklungspläne sind in den verschiedenen Stadtteilen unterschiedliche Projekte im Themenfeld Betreuung, Erziehung und Bildung entstanden.

Fit for Fun

Entstanden aus dem Teilziel „Die Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme der Eltern für Bildung/Erziehung/Gesundheit ist gestärkt" lernen Eltern das Spielen und Basteln mit ihren Kindern im Alter von drei bis zehn Jahren. Ziel ist, dass das Gelernte im Alltag übernommen wird. Das Projekt wird durchgeführt von der städtischen Erziehungsberatung, zwei städtischen Kindertagesstätten und dem Bezirkssozialdienst.

Spielkreis Europaviertel / Hollerborn

Einer der für dieses Gebiet definierten Handlungsmittelpunkte lautet „Erziehungsleistungen der Eltern reichen nicht aus zur Sicherung des Schulerfolges". Durch den Neubezug von geförderten Wohnungen entstand die Idee, frühzeitig einerseits die Eltern miteinander bekannt zu machen und andererseits erste Impulse zur frühkindlichen Förderung durch die Eltern zu setzen. Der Spielkreis verfolgt das Ziel: „Eltern unterstützen sich bei der Organisation alltäglicher Aufgaben und finden geeignete Ansprechpersonen für Fragen der Erziehung und der Alltagsorganisation". Durchgeführt wurde das Projekt von einer städtischen Kindertagesstätte mit einer interessierten Bewohnerin, die eine Umschulung zur Erzieherin durchführt. Die Eltern treffen sich inzwischen selbstorganisiert in einer Wohnung, die von der Wohnungsbaugesellschaft in diesem Gebiet zur Verfügung gestellt wurde und geben teilweise ihre Erfahrungen an die nächste Spielkreisgruppe weiter.

Bildungspat/innen

Im Projekt „Bildungspaten" des Internationalen Treffpunkts für Bildung, Begegnung und Beratung von Xenia – interkulturelle Projekte leisten Ehrenamtliche Beiträge zur Förderung von Kindern aus bildungsbenachteiligten Familien. Sie helfen, motivieren und unterstützen diese Kinder in ihrer Entwicklung. Zurzeit arbeiten 15 Ehrenamtliche mit 16 Kindern. Alle Kinder kommen aus Familien mit Migrations-

hintergrund und haben Deutsch als Zweitsprache erworben. Die Förderung findet in der Regel einmal in der Woche für zwei Stunden am Nachmittag im Internationalen Treffpunkt statt. Die Förderung umfasst nicht nur schulische Bildungsinhalte. Bei einem gemeinsamen Ausflug zu den Kinderkulturtagen erfuhren die Kinder Bildung zum Erleben und Anfassen.

Das Projekt Bildungspaten wurde von der hessischen Landesregierung im Rahmen der Ehrenamtskampagne „Gemeinsam Aktiv – Bürgerengagement in Hessen“ als Initiative des Monats November 2004 ausgezeichnet und erhielt hierfür einen Anerkennungsbeitrag von 500 Euro.

Lese- und Schreibservice

Der Lese- und Schreibservice ist ein Projekt der Projektgruppe Nachbarschaften im Bergkirchenviertel und richtet sich an Menschen ohne ausreichende Kenntnis der deutschen Schriftsprache. Diese erhalten Beratung, Hilfestellung und Qualifizierung. Im ersten halben Jahr wurde der Lese-Schreib-Service in 55 Beratungsterminen 60 Mal in Anspruch genommen. Die häufigsten Anliegen waren:

- Die Behandlung von spezifischen Problemen mit Ämtern und Behörden, hier insbesondere Antragstellung oder Hilfestellung beim Ausfüllen von Formularen.
- Hilfe bei Bewerbungen, teilweise selbst initiiert, häufig aber auch zum Nachweis von Eigenbemühungen gegenüber der Bundesagentur für Arbeit.
- Ein Abriss aller Lebensbereiche von Inkasso über Reklamationen, Mahnschreiben, Kündigungen bis hin zum Schreiben einer Entschuldigung für den Schulbesuch des Kindes.
- Neben diesen Kontakten gibt es noch viele kleinere Probleme zu behandeln und zu lösen.

Mit Hilfe einer Presseberichterstattung ist es gelungen, zahlreiche ehrenamtliche Helfer zu gewinnen, so dass ergänzend eine wöchentliche Sprechstunde in einem nahe gelegenen Seniorentreff und in einer Moschee eingerichtet werden konnte. Momentan arbeiten zwölf Ehrenamtliche im Lese-Schreib-Service bei XENIA – interkulturelle Projekte im Internationalen Treffpunkt, zwei Ehrenamtliche in der Moschee und drei Ehrenamtliche im Seniorentreff.

5. Ergebnis

Das Projekt AKTiS beabsichtigte Einwohner/innen und wichtige Akteure der Stadtteilgesellschaft Möglichkeiten zu eröffnen, die soziale Situation in Stadtteilen/Quartieren mit besonderen Bedarfslagen zu verbessern. Durch

projektorientierte Arbeitsweisen und mit Hilfe integrierter Arbeitsformen in den ausgewählten Stadtteilen konnte AKTiS einen Beitrag zur Hebung der Lebenslagen unterprivilegierter Bevölkerungsgruppen leisten. AKTiS hat Wirkungen erzielt, da gewünschte, beabsichtigte Veränderungen im Leben der Menschen eingetreten sind. Die Lebenslage der Einwohner/innen hat sich durch eine verbesserte Verfügbarkeit über Ressourcen (sozio-ökonomisch, sozial-kulturell und / oder gesundheitlich/psychosozial) und vermehrte gesellschaftliche Teilhabe positiv entwickelt. Damit hat das Projekt AKTiS – Aktiv im Stadtteil – einen handlungsorientierten Beitrag im Rahmen der sozialen Kommunalpolitik geleistet.

Literatur

Brennecke,J./Brülle,H. (2001): Aufbau eines Monitoringsystems zur sozialen Siedlungsentwicklung in Wiesbaden. In: Statistische Berichte 2/2001. Wiesbaden, S. 1-59

Autor
Klaus Burgmeier, Diplom-Sozialarbeiter und Organisationsgestalter
Mitarbeiter der Stadt Wiesbaden, Amt für Soziale Arbeit
Arbeitsfeld: Stadtteilmoderation

Kontakt
Amt für Soziale Arbeit
51.1 AKTiS
Kurt Schumacher Ring 2-4
65195 Wiesbaden

phone: 0611-314687
fax: 0611-314978
email: klaus.burgmeier@wiesbaden.de